

Die Rohstoffgrundlage der Wirtschaft

134,58 Menschen auf dem Geviertkilometer, diese statistische Feststellung der Volkszählung von 1925 — die heute schon wieder durch neuen Zuwachs überholt ist — umschließt den eigentlichen Kern des deutschen Wirtschaftsproblems. Sie drückt gedrängt die Bevölkerung, um so intensiver muß die Arbeit sein, damit auf der so eng begrenzten Fläche ein ausreichender Ertrag, ein dem hohen Kulturstand angepaßtes Volkseinkommen erzielt werde. Qualitätsindustrie ist das wohlberedete Schlagwort dieser Zeit, und eng damit verbunden ist die Parole der Exportvermehrung. Denn der Zusammenhang ist ja ganz klar, je mehr unsere Tätigkeit sich auf hochwertige Güter des Weltbedarfs spezialisiert — desto weiter greift die weltwirtschaftliche Verflechtung unserer Produktion, die Notwendigkeit, unsere Fertigwaren gegen ausländische Rohstoffe und Lebensmittel einzutauschen. An sich geht das ja anderen Industriestaaten ganz genau so. Auch sie sind ungewöhnlich dicht bevölkert, können das Gleichgewicht ihrer Wirtschaft nur durch enge Austauschbeziehung mit der Außenwelt erhalten. Hierbei waltet aber doch ein wichtiger Unterschied zwischen ihnen und uns. Sowohl Frankreich und England als auch Italien, Belgien und Holland verfügen über ausgedehnten Kolonialbesitz. Für die Aufnahme ihres Fertigwaren-Überschusses stehen Absatzmärkte offen, die von ihnen politisch durchaus abhängig sind. Ebenso haben sie in den Kolonien ihre sicheren Rohstoff- und Lebensmittel-Lager.

Es soll nicht behauptet werden, daß das Kolonialsystem den weltwirtschaftlichen Idealzustand darstelle. Wahrscheinlich wird die Menschheit noch wesentlich besser fahren, wenn einst die heute bevormundeten Länder ihre volle Selbständigkeit erlangen und sich auf gleichberechtigtem Fuß mit den anderen Nationen verständigen werden. Solange aber der Kolonial-Imperialismus sich noch am Leben erhält und die überseeischen Märkte zum großen Teil willkürlich als Vorrecht einiger weniger Mächtegruppen behandelt, ist es für einen Industriestaat ersten Ranges, ist es für Deutschland von bitterstem Nachteil, von jeglichem Kolonialbesitz vorläufig ausgeschlossen zu sein. Selbst Amerika, das auf seinem landwirtschaftlich und geologisch so reich gesegneten Boden heute nur erst eine Bevölkerungsdichte von 13,49 Menschen auf dem Geviertkilometer aufweist, fühlt sich nicht gefügig und streckt seine Hand nach neuen Auslandsbesetzungen aus. Um so trauer wird demgegenüber unsere Lage.

Es wäre schon viel erreicht, wenn man sich endlich dazu verstehen wollte, die Schutzzollmauern in den verschiedensten Ländern wenigstens auf einen gewissen Prozentsatz zu reduzieren und vor allem auch die Rohstoffverformung von allen Ausfuhrverboten, Produktionsbeschränkungen (Valorisationen) zu befreien. In der Richtung hat ja auch die Weltwirtschaftskonferenz in Genf die ersten Schritte getan. Aber die Aussichten auf eine praktische Verwirklichung bleiben doch vorläufig gering.

Den Erdmarkt beherrschen Amerika und England. Der Kupfermarkt ist ebenfalls amerikanische Domäne. Wie ist es mit der Baumwolle? Wenn Amerika, Ägypten und Britisch-Indien als Hauptproduzenten sich über das Ausmaß des Anbaus und Preisforderung einig sind und genügende Kapitalmacht zur Durchführung der Transaktion aufbringen, so können sie uns nach Belieben die Dammenschauben ansetzen. Anders wäre das, wenn uns Ostafrika noch gehörte, um dort eine vom Ausland unabhängige Baumwollkultur aufzubauen. Aber in unserer heutigen Lage fehlt uns jeder Rückhalt, den die Eigenproduktion gegen monopolistische Gelfüte fremder Produzenten gewährt. Unsere Rohstoffversorgung ist auf Australien, Südafrika und Argentinien angewiesen. Unser Brotpreis hängt von der Chicagoer Weizenbörse ab. Die Gummireifen unserer Automobile richten sich im Kostenpunkt nach den Maßregeln der englischen Gummipflanzer in Hinterindien. Amerika läßt sich ja dies enalliche Gummi-Monopol heute nicht mehr gefallen. Auf den Philippinen richtet es sich jetzt eigene Kautschukplantagen ein. Deutschland aber muß solchen Rückhalts völlig entbehren. Für unser Wirtschaftsleben bedeutet die Tatsache, daß unsere Rohstoffgrundlage zum großen Teil in fremden Händen ist, eine ständige Gefahr. Wohl haben wir Kohle reichlich im eigenen Land. Wohl haben wir Wasserkräfte zur Elektrizitätsverformung, das größte Kalilager der Welt und die weitaus größte Erzeugung der wichtigsten chemischen Grundstoffe. Um so empfindlicher sind aber unsere Lücken auf anderen Gebieten.

Drei Aufgaben sind daher unserer Weltwirtschaftspolitik in erster Linie gestellt: Vor allem die Bemühung um Neuzeitung des uns entzogenen Kolonialbesitzes, vornehmlich unter dem Gesichtspunkte der vom Ausland unabhängigen Rohstoffversorgung. Zweitens der Abschluss internationaler Verträge über die Freizügigkeit der Rohstoffe, über die Unzulässigkeit von Ausfuhrverboten und Ausfuhrzöllen und über die gemeinsame internationale Bekämpfung von willkürlich vortretenden Spekulationsmandern. Auch müßten staatlich verfügbare Anbauverbote und staatlich finanzierte Aufstapelungsmahnahmen — „Valorisationen“ — vor einem internationalen Schiedsgericht anfechtbar sein. Die dritte Aufgabe ist schließlich der Einsatz aller Mittel zur Verbreiterung der Rohstoffgrundlage im eigenen Land. Wir können

T a g e s s p i e g e l

Wie verlautet, wird Dr. Stresemann nicht vor Mitte nächster Woche aus Genf nach Berlin zurückkehren.

Der memelländische Landtag soll auf 15. Oktober einberufen werden.

Der 3. Ausschuh der Völkervereinigung hat die vom Redaktionsausschuh vorgelegte Fassung der Urteilsentscheidungen (in der Hauptsache nach dem französischen Vorschlag) angenommen und der Vollversammlung übergeben. — Der französische Vorschlag läuft bekanntlich auf das von der englischen Regierung unbedingt abgelehnte Genfer Protokoll hinaus. England will sich nicht als Bürge weiterer „Sicherheiten“ als des Locarno-Vertrages verpflichten und in seiner eigenen freien Entscheidung über Krieg und Frieden, soweit das Reich dabei in Betracht kommt, einschränken lassen.

ment Lebensmittel produzieren, wenn wir die innere Kolonialpolitik fördern und unsere Landwirtschaft mit Hilfe ausreichender Kredite auf zeitgemähe technische Grundlage stellen. Wir können den Rohstoffwert unserer Kohle wesentlich erhöhen, wenn wir die modernen chemischen Veredelungsverfahren weiter ausbauen. Wir müssen den Erfindergeist fördern, der uns heute, wie die Kunstseide beweist, einen vollwertigen Ersatz für ausländische Rohstoffe aus eigenem Material liefert. Die Kunstseide, die ihren Ursprung auf das Holz des deutschen Waldes zurückführt, befreit uns in gleichem Maß, wie ihre Produktion zumindest, wenigstens zum Teil aus der heutigen hilflosen Abhängigkeit von amerikanischer Baumwolle, australischer Wolle, französischer Seide.

Bedeutungsvolle Reden Wallraffs und Keudells

Königsberg, 22. Sept. Von den Reden, die auf dem Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Königsberg gehalten wurden, sind noch von programmatischem Interesse die Ausführungen des Staatsministers a. D. Wallraff und des Reichsministers des Innern v. Keudell. Reichstagsabg. Wallraff erklärte, im besetzten Gebiet seien noch keine wesentlichen Erleichterungen eingetreten. Man hätte erwartet, daß in Genf auch über die schwere Enttäuschung Deutschlands über die Entwicklung der Dinge ein Wort gesprochen würde. Die Außenpolitik habe den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage mit Entschiedenheit aufzunehmen. Deutschland müsse verlangen, daß ihm endlich bekannt gegeben werde, wie vieles an Kriegsschäden längst bezahlt; mit den Dameszahlungen werden die neuesten Kriegsrüstungen bezahlt. Das sei keine „Kriegsschuldfrage“ mehr. In keinem Schuldverhältnis der Welt ist es üblich, daß der Schuldner jahraus jahrein zahlen muß, ohne die Endsumme zu kennen. Das ist kein Schuldverhältnis mehr, sondern Sklaverei, bei der der Sklave ohne Aussicht auf Ende fronen muß. Die neueste Methode der Linken, die schwarz-weiß-rote Fahne zu ächten, zwingt zum härtesten Widerstand.

Reichsminister v. Keudell führte aus: Der Parteitag habe verschiedentlich seine Genugung über die Ausführungen des Reichskanzlers Dr. Marx in Tannenberg und Königsberg zum Ausdruck gebracht und er werde viele Kundgebungen im Namen des Parteitags übermitteln. Man dürfe nicht daran zweifeln, daß eine Persönlichkeit von der Reinheit und Bornehmtheit des Charakters des Reichskanzlers auch durchführen werde, was er durchzuführen für notwendig finde. Zur Flaggenfrage erklärte der Reichsminister, Reichswehrminister Gehler habe ihm (Keudell) versichert, seinen bekannten Flaggenentwurf an die Reichswehr im Reichskabinett zur Sprache zu bringen und beraten zu lassen. Durch politischen Vertrauensbruch der Linken sei aber der Entschluß vorzeitig in die Öffentlichkeit gebracht und so das Kabinett verhindert worden, zu dem Entschluß Stellung zu nehmen. Man dürfe in diesem Kampf die Rücksicht auf die junge Reichswehr nicht außer acht lassen, um sie dem politischen Kampf fern zu halten. Auch zu den anderen Flaggenfragen (Hotels, preussische Regierung) kann ich heute nicht Stellung nehmen. Aber seien Sie versichert, es wird die Zeit kommen, wo wir eeden. (Stürmische Zustimmung.) Wir gedenken des großen Worts Schlieffens, unter dem der alte Generalstab gearbeitet hat: „Mehr sein als scheinen!“ Wir ringen darum, daß es von uns einmal in unserer Geschichte heißen möge: Sie waren mehr als sie schienen. (Stürmischer Beifall.)

Der Parteitag sprach sich mit Entschiedenheit für den Reichsschuldgesetzentwurf aus.

Neue Nachrichten

Der Dank des Kaisers an Hindenburg
Berlin, 22. Sept. Kaiser Wilhelm hat an Generalfeld-

marschall von Hindenburg folgendes Telegramm anlässlich der Weihe des Tannenberg-Denkmal: „Bei der Weihe des Denkmals für die Schlacht von Tannenberg bin ich in tiefer, unaussprechlicher Dankbarkeit bei allen denen, die zu diesem gewaltigen Gedenkmahl beigetragen haben. Von mir mit dem Auftrag entsandt, koste es, was es wolle, vom Feind zu befreien, gelang es Ihrer und General Ludendorffs überlegener Führung, unterstützt durch die hingebende Mitwirkung Ihrer Unterführer und Gehilfen, der Meisterschule meines alten Generalstabs, des Grafen Schlieffen, mit unseren unvergleichlichen, von Opferfreudigkeit und Tapferkeit besetzten Truppen diesen herrlichen Sieg zu erkämpfen. Tannenberg zeigte der Welt von neuem, wozu deutsche Kraft unter starker zielbewusster Führung fähig ist. Möchte der Heldengeist von Tannenberg unser zerrissenes Volk durchdringen und einigen. Dann wird er wiederum Wunder wirken und die Tapferen, denen das Denkmal errichtet, werden nicht umsonst gefallen sein. Dann wird es mit Gottes Hilfe wieder aufwärts gehen.“

Fractionsberatung
Berlin, 22. Sept. Heute vormittag traten die Führer der Regierungsparteien zu einer Besprechung der Neuereuerung der Beamtenbesoldung zusammen, an der der Reichsfinanzminister und andere Kabinettsmitglieder teilnahmen. Die für den Nachmittag anberaumte Kabinettsitzung wurde abgelehnt.

Die Vorschläge auf die Beamtenbesoldung
Berlin, 22. Sept. Im Haushaltsausschuh des Reichstags wurde heute einstimmig folgender Vorschlag des Reichsfinanzministeriums über die Vorschlagszahlungen an die Beamten angenommen: Mit Wirkung vom 1. Oktober sollen bis zur Verabschiedung des neuen Besoldungsgesetzes an monatlichen Vorschüssen erhalten: die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 5: Verheiratete 25 M., Ledige 20 M., Gruppen 6 bis 8: Verheiratete 30 M., Ledige 25 M., Gruppen 9 bis 10: Verheiratete 50 M., Ledige 40 M., Gruppen 11 und höher: Verheiratete 70, Ledige 60 M., außerplanmäßige Beamte 20 M., Wartegeld- und Ruhegehaltsempfänger, sowie Empfänger von Hinterbliebenenbezügen 10 Proz. für Wartegelder usw., aber unter Ausschluss der Frauen- und Kinderzuschläge.

Offiziere und Soldaten der Reichswehr sowie Polizeibeamte des Reichswasserschuhes in Besoldungsgruppen 1 bis 2: Verheiratete 5 M., Gruppen 3 bis 8: Verheiratete 15 M., Gruppe 9: Verheiratete 30 M., Gruppe 10 (Hauptleute usw. mit mehr als 2 Dienstjahren): Verheiratete 50 M., Gruppe 11: Verheiratete 50 M., Ledige 35 M., Gruppe 12 und höher: Verheiratete 70, Ledige 60 M.

Die neue Strafrechtsvorlage
Berlin, 22. Sept. Der Strafrechtsausschuh des Reichstags begann gestern mit der Beratung des Entwurfs einer Änderung des Strafrechts. § 1 lautet: Eine Tat kann nur dann mit einer Strafe belegt werden, wenn die Strafbarkeit gesetzlich bestimmt war, bevor die Tat begangen wurde. Der Artikel wurde unermindert angenommen, ebenso § 2: Die Strafe bestimmt sich nach dem Gesetz, das zur Zeit der Tat gilt. Dasselbe gilt für Nebenstrafen und Nebenfolgen. Angenommen wurde auch § 3: Ändert sich das Gesetz, das zur Zeit der Tat gilt, vor der Aburteilung, so ist das für den Täter gültigste Gesetz anzuwenden. Der zweite Absatz: Vorschriften, die wegen besonderer tatsächlicher Verhältnisse erlassen worden waren, sind auf die während ihrer Geltung begangenen Taten auch noch anzuwenden, nachdem sie wegen Wegfalls dieser Verhältnisse außer Kraft getreten sind — wurde zunächst zurückgestellt. Für § 4 wurde die Formel beschlossen: Ueber die in § 55 genannten „Maßregeln der Besserung und Sicherung“ ist nach dem Gesetz zu entscheiden, das zur Zeit der Entscheidung gilt. — „Maßregeln zur Besserung und Sicherung“ sind: 1. Unterbringung des Straffälligen in einer Heil- oder Pflegeanstalt, 2. Unterbringung in einer Trinkerheilstätte oder Erziehungsanstalt, 3. Schutzauflacht, 4. Reichsverweisung. Die Unterbringung in einem Arbeitshaus und Sicherungsverwahrung wurden nach einem sozialdemokratischen Antrag von der Ausschuhmehrheit verworfen.

Umtauschfrist für die Neubestehleihen der Länder- und Gemeindeanleihen

Berlin, 22. Sept. Die Regierungen der Länder haben übereinstimmende Verordnungen erlassen, durch die die Frist für den Umtausch der Markanleihen neuen Bestandes der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und der diesen gleichgestellten öffentlich-rechtlichen Körperschaften auf die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 14. Januar 1928 festgelegt wird. Die Anleihen sind bei einer Vermittlungsstelle (Bank, Sparkasse, Genossenschaft) zum Umtausch einzureichen. Markanleihen, die innerhalb der Umtauschfrist nicht zum Umtausch angemeldet werden, werden wertlos.

Abbau der Ortsenderzulagen im besetzten Gebiet

Berlin, 22. Sept. Im Reichsfinanzministerium finden nach einer Blättermeldung Verhandlungen mit Beamtenverbänden des besetzten und besetzt gewesenen Gebiets über den Abbau der örtlichen Sonderzulagen statt. Das Ministerium steht auf dem Standpunkt, daß nach der allgemeinen Er-



höhung der Beamtenbefoldung diese Sonderzuschläge für das besetzte Gebiet nicht mehr nötig seien.

Gewalttherrschaft Pilsudski

Warschau, 22. Sept. Der polnische Diktator Pilsudski, früher Führer der sozialdemokratischen Partei, hat den Sejm (poln. Landtag) und den Senat ungeachtet des heftigen Widerstands der Parlamentarier durch Verordnung verlagert. Für die nächsten Tage hat Pilsudski Warschau verlassen und sich auf sein Landgut in Sulejowek bei Warschau begeben. Die Nationaldemokratische Partei und sozialistische Partei greifen den Diktator wegen der Verfassungsverletzung heftig an. In einer Erklärung heißt es: Warum löste Pilsudski das Parlament nicht ganz auf? Er scheint davor wegen des schlechten Eindrucks im Ausland zurückzuschrecken, da die Regierung doch eine Anleihe im Ausland aufnehmen möchte. Aber die ausländische Welt ganz genau, wie es um unsere inneren Zustände bestellt ist.

Württemberg

Stuttgart, 22. September.

Besuch des Reichskanzlers a. D. Dr. Luther. Reichskanzler a. D. Dr. Luther wollte am Dienstag in Stuttgart und besuchte das Deutsche Ausland-Institut und die Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung“.

Von der Technischen Hochschule. Der Lehrstuhl der Mathematik an der Greifswalder Universität ist dem ord. Professor an der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr. phil. Gustav Doetsch angeboten worden.

Anerkennung neuer Kirchengemeinden. Das Kultministerium hat der evangelischen Teilkirchengemeinde Hegensberg-Hebersbrunn O. A. Ehlingen und der katholischen Teilkirchengemeinde Dinstmettingen O. A. Balingen die staatliche Anerkennung und der Kirchengemeinde der letzteren Gemeinde die staatliche Genehmigung erteilt.

Austritte aus der evangelischen Kirche. Nach der Statistik des evang. Oberkirchenrats über das kirchliche Leben im Kalenderjahr 1926 sind im Jahr 1926 insgesamt 4419 (gegenüber 4375 im J. 1925) Austritte aus der evang. Kirche erfolgt. Davon sind 110 zur kath. Kirche übergetreten. Uebertritte zur evang. Kirche waren es im Jahr 1926 483, darunter von 268 Katholiken.

Theater-Sonderzug Rottweil-Stuttgart. Für den am 9. Oktober zu veranstaltenden Theater-Sonderzug Spalchingen — Tuttlingen — Schweningen — Rottweil — Oberndorf — Sulz — Horb — Ehlingen — Stuttgart sind die Fahr- und Theaterkarten, wie bereits mitgeteilt, bei den Bahnstationen zu bestellen. Fahrt und Theatervorstellung sind wesentlich verbilligt; beispielsweise kostet die Fahrkarte Rottweil — Stuttgart und zurück 5 M., Sulz — Stuttgart und zurück 3.80 M., Horb — Stuttgart und zurück 3.20 M. Für die Theatervorstellung „Der Waffenschmied“ gibt es Karten in 3 Preisklassen: zu 4 M., 3 M. und 2 M. In diesem Preis ist auch die Gebühr für die Aufbewahrung der Garderobe enthalten; außerdem erhält jeder Teilnehmer unentgeltlich einen Theaterzettel mit einer leichtverständlichen Darstellung des Gangs der Handlung ferner — als Geschenk des Vereins für Fremdenverkehr Stuttgart — einen bilderreichen Führer durch Stuttgart. Beides wird schon bei der Anmeldung auf der Bahnstation ausgehändigt. Der Eintritt in die verschiedenen Museen usw. ist gegen Vorzeigen des Programms teils unentgeltlich, teils zu ganz billigem Preis gestaffelt. Gutscheine für das Mittagessen (1.50 M.) werden während der Fahrt im Zug ausgegeben. Da die Einzelplatzlisten am 27. September geschlossen werden müssen, empfiehlt sich rasche Anmeldung.

Warnung vor einem Schwindler. Durch einen Schwindler wurden in letzter Zeit verschiedene Zigarettengeschäfte geschädigt. Der Mann verlangt eine Schachtel Zigaretten, die er in einer Aktentasche verschwinden läßt. Beim Bezahlen bemerkt er, daß er nicht genügend Geld bei sich hat, und gibt die gefaßte Schachtel wieder zurück. Im Geheimen hat er sie aber mit einer gleichartigen, mit Papierzigaretten gefüllten, Schachtel vertauscht. Der Ladeninhaber bemerkt den Betrug meistens erst zu spät.

Stuttgart, 12. Sept. Todesfall. Am 12. Sept. verschied in Berlin im 78. Lebensjahr Generalmajor a. D. Max Kade. Der Verstorbene stand von 1906—1910 als Kommandeur an der Spitze der früheren Train-Abteilung 13.

Eröffnungsakt des Volksfestes. Das diesjährige Volksfest wird am Samstag, den 24. September, vormittags durch einen Festakt der Stadtverwaltung eröffnet. Die Festzug voran, an dem sich beteiligen werden: die Mitglieder des Gemeinderats, die Stadgarde zu Pferd, die Mitwirkenden beim Fischenfesten (das am Montag stattfindet), zwei historische Fahrzeuge, das eine aus der Zeit der Gründung des Volksfestes (1818), das andere aus der Blütezeit der Stadt Cannstatt als Badestadt (eine Reife ins Bad darstellend), ferner ein Sportfahrzeug, mehrere Wagen der Gärtner- und Weingärtnerorganisationen Cannstatts, Mitglieder der Unterländer Zimmerhüttenvereine, sowie Wagen der Volksfestwirte und der Brauereien. Der Zug bewegt sich etwa um 10.30 Uhr vom Schlossplatz durch verschiedene Straßen zum Karlsplatz nach Cannstatt und von dort zum Festplatz, wo ein Vertreter der Stadtverwaltung das Fest eröffnet wird.

Vorfürungen von Rübenerntemaschinen. Mit Unterstützung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft finden in nächster Zeit an verschiedenen Orten Vorfürungen von Rübenerntemaschinen statt. In Württemberg sind, wie das Institut für Wirtschaftsforschung des Landbaus in Hohenheim mitteilt, Vorfürungen vorgesehen am 6. Okt. vorm. 9.30 Uhr in der Gutswirtschaft Hohenheim, am 8. Okt. vorm. 10 Uhr auf dem Altböblingen Hof bei Heilbronn, am 11. Okt. vorm. 9.30 Uhr in Heudlingen a. d. J. Bei allen Vorfürungen werden die Rübenerntemaschinen von Walter u. Kuffer und die Pommmer Geräte vorgeführt, wobei in der Hauptsache gezeigt werden soll, ob die Verwendung der Geräte auf den verschiedenen Bodenarten Württembergs möglich ist oder nicht. Während die Maschine von Walter u. Kuffer für mittlere und Großbetriebe in Betracht kommt, sind die Pommmer Geräte auch für kleine Betriebe geeignet. Daher bieten die Vorfürungen für alle Landwirte, auch die kleinen, Interessantes.

Aus dem Lande

Balingen a. F., 22. Sept. Saubere Früchtchen. Im vergangenen Sommer wurden im Freibad und auch bei hiesigen Geschäftsleuten Geldbägen u. a. gestohlen. In den letzten Tagen nun wurden die Täter entlarvt. Es sind etwa 8 Schulbuben im Alter von 9—12 Jahren. Ihr Anführer, der am meisten auf dem Kerbholz hat, ist der Fährige Walter Frey, dessen Eltern gestorben sind. Er hat eingehandelt, daß er in verschiedenen Kaufhäusern Taschenmesser, Schokolade und Geld habe mitlaufen lassen. Im Freibad holte er sich auch Geld, das er dann in Stuttgart verbraucht hat. Er kauft u. a. eine Armbanduhr, größere Mengen Bonbons und Schokolade, ah im Café bei Tisch Eis und scheute sich nicht einmal, im Bahnhofsturm einzutreten.

Welsheim, 22. Sept. Gemeiner Ueberfall. Am Sonntagabend wurde die auf dem Heimweg begriffene Pflanzensammlerin Kurst von Vorderhundsberg auf der Straße zwischen Mastenbach und Lausenmühle am Bahnhofsübergang in verbrecherischer Absicht von einem Burschen angefallen. Da dem Unhold sein Vorhaben nicht gelang, mißhandelte er die Frau derart, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nach dem mutmaßlichen Täter, der wegen des gleichen Vergehens schon zweimal vorbestraft ist, wird eifrig gefahndet.

Tübingen, 22. Sept. Militärdienstjubiläum. Generalleutnant Freiherr Max von Hügel feiert morgen den Tag, an dem er vor 60 Jahren in den Heeresdienst eingetreten ist. General Hügel ist 76 Jahre alt.

Lotterie der Schwäb. Jugendherbergen. Nach einer uns zugegangenen Mitteilung wurde als endgültiger Ziehungstermin der großen Warenlotterie der Schwäb. Jugendherbergen der 18. Oktober d. J. festgesetzt. Da bei der Hauptgeschäftsstelle in Tübingen nur noch etwa 20 000 Lose vorrätig sind, so ist an der Gewissheit der Einhaltung des Ziehungstermins nicht zu zweifeln.

Nagold, 22. Sept. Besichtigung der Kuranstalt Waldede. Am Dienstag traf der 17. Ausschuss des Reichstags, der die Kriegsbeschädigten-Fürsorge unter sich hat, von Mergheim hier ein, um die Versorgungsanstalt Waldede zu besichtigen. Die Mitglieder waren von dem Gesehenen sehr befriedigt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fuhr der Ausschuss zur Besichtigung der Anstalt nach Wildbad weiter.

Jelshausen, O. A. Nagold, 22. Sept. Scheunenbrand. Die den Brüdern Gottlieb und Volkhold Kugler gehörende Scheune wurde mit samt den darin untergebrachten Strohvorräten ein Raub der Flammen.

Renningen O. A. Leonberg, 22. Sept. Hohes Alter. Wundarzt Ernst Bauer konnte gestern seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar, wohl einer der ältesten Ärzte in Württemberg, hat die Feldzüge 1866 und 1870 beidemal als Unterarzt mitgemacht. Heute 50 Jahre war er als Gemeindevorsteher in Renningen, Malmsheim und Waiblingen tätig. Außerdem war er lange im Vorstand des früheren württembergischen Wundärztesvereins. Der Jubilar verlebte nach seiner Zurückberufung seinen Lebensabend in Renningen.

Ellwangen, 22. Sept. 8. Schuljahr. Der kath. Ortschulrat hat einstimmig die sofortige Durchführung des 8. Schuljahrs dem Gemeinderat vorgeschlagen. Dessen Verwaltungsausschuss hat sich ebenfalls einstimmig dafür ausgesprochen. Er konnte dies umso mehr, als diese Maßnahme keine weitere Lehrstelle an der Oberstufe im Besolge hat. Am Landeswaisenhaus ist das 8. Schuljahr bereits durchgeführt, und für die dortigen evangelischen Schüler ist es von einer Elternversammlung diesen Sommer beschlossen worden.

Flochberg O. A. Neresheim, 22. Sept. Uebersehemung. Durch den wolkenbruchartigen Regen am Samstag und Sonntag trat die Eger wieder über ihre Ufer und setzte das ganze Tal unter Wasser. Ganz besonders stark mitgenommen ist das Gelände zwischen Trochelsingen und Ummemingen. Hier gleicht alles einem See.

Vuffenhäuser, O. A. Münsingen, 22. Sept. Unverkostete Sendung. Vor einigen Tagen brachte der Postbote einem hiesigen Bürger, der 3/4 Jahre in englischer Gefangenschaft war und während dieser Zeit hinter der Front riebten mußte, zu seiner und der Seinigen großen Freude einen Betrag von 156 Mark als reifliche Gefangenenerlöshung.

Laichingen, 22. Sept. Schöne Pferde. Am Morgen sahen beim Adler die Pferde eines mit Dachplatten beladenen Fuhrwerks vor einem Auto. Sie gingen durch, wobei der Wagen und etwa 500 Dachplatten zerstört wurden.

Laupheim, 22. Sept. Tragischer Tod. Der 14 J. a. Sohn des Fabrikanten R. Köbele war am Montagabend mit Anfertigung seiner Schulaufgaben beschäftigt. Er hatte seinen großen Wolfshund bei sich im Zimmer und legte sich dessen Junglein um den Hals. Plötzlich ertönte ein Schrei und die herbeieilende Mutter fand den Sohn erdrosselt am Boden liegend. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Mulendorf, 22. Sept. Radfahrerunfall. Gestern fuhr eine Dame auf einem Herrenfahrrad die Alleenstraße herunter und verlor die Herrschaft über ihr Fahrrad. In raschem Tempo stieß sie auf das Bahnhofsgebäude, wo sie bewußtlos liegen blieb. Schwerverletzt wurde sie ins Krankenhaus übergeführt. In einem lichten Augenblick gab sie an, Bodenmüller zu heißen und aus Buchau zu stammen.

Friedrichshafen, 22. Sept. Tagung. Gestern nachmittag tagte unter Vorsitz des Direktors Rirring der Oberschwäb. Elektrizitätswerke Biberach im Rathausaal hier der erste Ausschuss der Vereinigten Elektrizitätswerke Berlin (12 Direktoren der größten deutschen Elektrizitätswerke), um die Tarifgestaltung der deutschen Elektrizitätswerke, soweit Kleinabnehmer in Frage kommen, zu prüfen und zu klären.

Haigerloch in Hohenz., 22. Sept. Für den Bürgermeisterversammler hier hat sich nur ein Bewerber gemeldet, aber, da er das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, nicht wählbar ist. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, die Frage durch Einsetzung eines Ehrenbürgermeisters zu lösen.

Von der hiesigen Grenze, 22. Sept. Brand. In Vorderdorf ist in der Nacht auf Sonntag das Gerichtsdieners- und Arresthaus, in dem der Kleinlandwirt Alois Falch wohnte, mit allen Erntevorräten abgebrannt.

Vom bayrischen Allgäu, 22. Sept. Die Zeitung wird heute in Folge der seit 1. Oktober 1925 wesentlich gestiegenen Postkosten veranlaßt sehen, eine Bezugspreiserhöhung ab 1. Oktober eintreten zu lassen und zwar durchschnittlich 20—30 Prozent.

Gammertingen i. Hohen., 22. Sept. Schwere Brandwunden. Der jüngste Sohn des Fabrikanten Gentinger war am Vormittag beschäftigt und verbrannte Hände und Gesicht so schwer, daß er in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

85. Fortsetzung.

Am frühlichsten war der alte Blachfellner. Ihm war ein Stein vom Herzen gefallen, und was für ein Stein. In zwei Wochen hätte er das Kapital samt Zinsen heimzahlen sollen, und er hatte noch keinen roten Heller aufgetrieben. Da kam der Glücksfall, ganz unerwartet und erhofft. Die Vies war schon ein Teufelsmännchen. Uebrigens hatte sie früher schon einmal die Bemerkung gemacht, der alte Leutner wäre ihr schier lieber wie der junge. Nun bekam sie den Alten.

Christoph Blachfellner war gleich zum Johannerbauer gegangen und hatte ihn gebeten, noch bis nach der Hochzeit seiner Tochter mit dem Leutner zuzuwarten, dann werde er ihm auf Heller und Pfennig bezahlen. Der Bauer hatte es natürlich gern versprochen, auf ein paar Wochen kam es ihm recht mehr darauf an.

Und nun war Christoph Blachfellner in selbiger Stimmung, er durfte nach langem Trübsalblasen wieder einmal froh und lustig sein.

„Trinkis, Leutlein,“ rief er in weinseligem Stimmung, „so jung kommen wir immer zusammen. Vies, bei Vies hat a leeres Glas.“

Er wollte sich halb tollachen über den, wie es ihm schien, höchst gelungenen Ausbruch.

„Vies, schenk ein,“ rief Lukas Leutner, „laß mit nit verdurien.“

Als das Mädchen der Aufforderung nachkam, da schlang Lukas Leutner seinen Arm um die schlante Gestalt und zog sie auf seine Arme.

Da beugte sich die Vies zu ihm und flüsterte ein paar Worte in sein Ohr.

„Über Müdel, das ist klar, dös wird scho gemacht, gleich die nächsten Tag, kannst di drauf verlassen.“

Am andern Tage fuhr Lukas Leutner mit seiner Braut in die nächste Stadt. Vies hatte allerlei Wünsche ge-

äußert, die der verliebte Mann zu erfüllen sich beeifte. Zum ersten Male in seinem Leben war Lukas Leutner nicht knauserig, es schien, als habe das Geld keinen Wert mehr für ihn. Mit beiden Händen gab er aus. Er hatte es ja, sein Leben lang hatte er gespart, nun kam es ihm zugute.

Und Vies kaufte, was ihr gerade gefiel, der Preis spielte keine Rolle. Sie wußte immer mit einem Lächeln zu danken, daß der Mann, der schon am Abend seines Lebens stand, wie ein Junger erstickte.

„Vies,“ rief er, „in vier Wochen bist du Leutnerin. Hören tut allmal als dir. Dös ist mei Rächstes, daß i mein lezten Willen niederschreib.“

An diesem Abend ließ Lukas Leutner noch anspannen, denn er wollte heimfahren.

„Vies über Nacht,“ meinte der Hirschenwirt, „es zieht a Wetter auf.“

Lukas Leutner sah zum Himmel und meinte, während er sein Wägelchen bestieg: „Dös wird nit gefährlich, da komm i scho no nach Schönwald hinein.“

Aber der Hirschenwirt schüttelte den Kopf. „Lukas,“ sprach er, „da drinnen in den Bergen magst du's Wetter besser kennen, herausen aber i.“

„So werd i halt a bissel nach,“ lachte Lukas Leutner sorglos, „es wäre nit's erstemal. I muß morgen früh drinnen sein, im Dorf, hab was zu tun. Uebermorgen komm i wieder. Also, v hat Gott, Hirschenwirt.“

Er rief auch der Vies, die von einem Fenster herausschaute, einen Gruß zu und fuhr dann ab.

Der Hirschenwirt hatte recht gehabt. Lukas Leutner war noch kaum eine halbe Stunde auf dem Wege, da kam ihm durch das immer enger werdende Tal ein heftiger Windstoß entgegen, der den Bauer erschaun ließ schauend stehen. Die Windstöße wiederholten sich in immer alchener Reihenfolge, ganz schwarzes Gewölk trieb merkwürdig niedelg daher, und es wurde empfindlich kühl.

Lukas Leutner trieb seinen Brauen an. Der Weg stieg hier nur mäßig, und das Pferd war gut genährt, ein Trab schabete ihm nichts.

Aber das Wetter war doch schneller. Der Bauer hatte etwas mehr als die Hälfte des Weges zurückgelegt

und das Dorf in schneller Fahrt eben hinter sich gelassen, da prasselte plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen nieder.

Lukas Leutner hatte alle Mühe mit dem aufgeregten Pferde, aber er war auch sonst den niederstürzenden Wassermassen an dem ungedeckten Wägelchen ohne Mantel und Wettertragen schußlos preisgegeben.

In einer Zeit von wenigen Minuten war er bis auf die Haut durchnäßt, es war kein trockener Faden mehr an ihm. Dazu immer noch vereinzelt eisige Windstöße, die von den Gletschern herunterkamen. Endlich senkte sich der Weg dem Dorfe Schönwald zu, nun fuhr Lukas Leutner in schärfsten Trab dem Dorfe zu.

Am anderen Morgen fühlte sich Lukas Leutner nicht recht wohl.

Es lag eine merkwürdige Mattigkeit in allen seinen Gliedern. Im Verlaufe der Nacht gefühlten sich schmerzhafteste Stiche in der Brust bei jedem Atemzuge hinzu.

„A guter Schnaps verzeiht dös Gift, dös wo in meim Körper steckt,“ brummte er. Aber auch der Brantwein half nicht. Der Bauer suchte nach dem Doktor in Eben. Nach kurzer Untersuchung stellte der Arzt eine Lungenentzündung fest und gab der Magd die nötigen Anweisungen.

Das Fieber stieg von Stunde zu Stunde. Lukas Leutner wurde das Atmen schwer, bald redete er irr und wirr durcheinander.

Als die Bev gegen Abend ins Schlafzimmer trat, um dem Kranken die Medizin zu geben, da blieb sie auf der Schwelle ganz erschrocken stehen. Das Bett und das Zimmer waren leer. Aber dann hörte sie alsbald von der nebenanliegenden Stube ein Geräusch, und rasch unter die Verbindungstür tretend, sah sie Lukas Leutner am Sekretär, jenem altväterlichen Einrichtungstück, das ein Kasten ist, aber durch Herabklappen der Vorderwand zum Schreibtisch wird, herumhocken. Auf die Tischplatte hatte der Bauer eine Stehlampe gestellt und sie angezündet.

„Am Himmelswillen,“ rief die Bev und schlug die Hände zusammen, „Bauer, was fällt Euch ein. Ihr Arzt doch nit aufstehen, dös könnt Euer Tod sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Baden

Karlsruhe, 22. Sept. Am 1. Oktober findet in Karlsruhe der Südwestdeutsche Heimatabend in der vollkommen neu hergerichteten städtischen Festhalle statt. Die Festhalle wird an diesem Abend zum erstenmal dem Publikum in ihrer neuen Gestalt zugänglich sein. Im Mittelpunkt des Heimatabends steht das „Südwestmarkspiel“ von Rudolf Proschky, das in zehn Bildern Leben und Eigenart der südwestdeutschen Stämme widerspiegelt. Dem Festspiel geht ein wertvolles künstlerisches Konzertprogramm voraus. Der ganze Abend ist auf die Darbietung badischer und ober-rheinischer Kunst und Kultur eingestellt.

Ein led. Versicherungsbeamter versuchte sich in seiner in der Südstadt gelegenen Wohnung durch Einnahme einer giftigen Flüssigkeit zu töten. Er mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Die 24jährige, viermal vorbestrafte Eva Kühn wurde, nachdem sie dreiviertel Jahr flüchtig war, in Magdeburg verhaftet. Sie wird von der Staatsanwaltschaft wegen verschiedener Straftaten verfolgt.

Pforzheim, 22. Sept. Die 37 J. a. Witwe Käthe Seifried wollte in ihrer Wohnung vom Gangfenster aus auf die Veranda steigen. Sie verlor den Halt und stürzte vom 2. Stock aus 7 Meter Höhe ab. Sie erlitt einen Unterschenkelbruch und innere Verletzungen und wurde ins städt. Krankenhaus verbracht.

Mannheim, 22. Sept. Dienstag nachmittag wurde der verh. Zeitarbeiter Ballreich aus Neulandheim im Mannheimer Personenbahnhof beim Uebersteigen der Hauptgleise in der Nähe des Kleinfeldstegs von einem Personenzug erfaßt und sofort getötet.

Esslingen, 22. Sept. Infolge des anhaltenden Regens führt die Alb starkes Hochwasser, welches beinahe den Stand von 1919 erreicht. Das zum reißenden Strom gewordene Flußchen führt ziemlich Holz mit sich. In der Pforzheimer Straße ist infolge der nassen Witterung eine Reibergmauer eingestürzt, so daß der Auto- und Fuhrwerksverkehr behindert war.

Donauesslingen, 22. Sept. In der Nacht auf Dienstag erbrach ein Inhaftierter des Amtsgefängnisses, ein gelernter Schlosser, seine Felle und befreite noch drei weitere Gefangene. Den Schlüssel zum Gefängnis wußte sich ersterer zu verschaffen und so entkamen die vier, zwei Männer und zwei Frauen.

Auf 1. Okt. soll die Autostraße Donauesslingen-Schaffhausen in Betrieb genommen werden. Trotz Drängens der Schwäbischer Kraftfahrbehörde ist eine Unterstellung für die Autos noch nicht geschehen worden.

Pfullendorf, 22. Sept. Seit Herbst 1925 treibt ein angeleglicher Studienassessor Dr. Baumeister im Rheinland, in Bayern und neuerdings auch in Baden sein Unwesen. Er warb Mitglieder für das Hilfswort Studienheim St. Clemens in Bielefeld in Westfalen, erhaltene Beiträge lieferte er jedoch nicht ab. Seit Ende Januar sammelte er in Bayern und Baden hauptsächlich in Klöstern und bei Geistlichen unberechtigt für ein Jugendheim bei Würzburg. Bei diesem hat er sich als Studienassessor Dr. Baumeister eingeführt und dort auch mehrere Monate unangemeldet gewohnt. Bei der Sammlung zeigte er echte, aber gestohlene Empfehlungsscheine vor. Jetzt ist es der Gendarmerie Pfullendorf gelungen, den Schwindler dingfest zu machen und in das Bezirksgefängnis in Pfullendorf einzuliefern. Es handelt sich um einen led. Hauslehrer Friedrich Baumeister aus Schauenstein (Obfr.).

Hüfingen, 22. Sept. Die Ehrenpatenstelle bei der Geburt des 12. Kindes des Mechanikers Emil Müller hat Reichspräsident v. Hindenburg übernommen. Er hat neben einem Glückwunschschreiben dem glücklichen Vater 20 Mark gesandt.

Säckingen, 22. Sept. Am 7. und 8. Oktober findet in Säckingen eine Tagung des Verbands badischer Sparkassen statt, zu der etwa 300 Teilnehmer, Bürgermeister der verschiedenen Gemeinden, die Leiter und Rechner der Sparkassen, Vertreter der Regierung und der badischen Girozentrale erwartet werden. Der Tagung geht eine Feier zu Ehren des 75jährigen Bestehens der Säckinger Sparkasse voraus.

Lokales.

Wildbad, den 23. Sept. 1927.

Landesbischof Dr. Sproll ist nach segensreicher Tätigkeit von Wildbad wieder abgereist. Die Worte, die er am Empfangsabend in der Kirche und in seiner meisterhaften Festpredigt am Firmungstage an die Pfarreiangehörigen richtete, werden bei diesen unvergessen bleiben. Daß der hohe geistliche Herr es als seine Pflicht erachtete, persön-

lich zu dem kleinen Häuflein von Firmlingen nach Wildbad zu kommen, um sie zu befestigen und zu stärken im hl. Geiste, wird ihm ebenfalls unvergessen bleiben. (In früheren Jahren mußten sich die Wildbader Firmlinge zur Firmung nach Ludwigsburg begeben.) — Herr E. Reinhardt, photogr. Atelier hier, ist es gelungen, vom Einzug des Bischofs in die hiesige kath. Kirche ein scharfes Bild aufzunehmen und für den Verkauf zu vervielfältigen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der deutsche Pfarrertag wurde am 21. September im Universitätsgebäude in Berlin durch den Vorliegenden Präsidenten D. Kocke eröffnet. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Vorstand des Deutschen Pfarrervereins.

Die Hindenburgspende der Reichswehr. Der Hindenburgspende wurde als vorläufiges Ergebnis der Sammlung unter den Angehörigen der Reichswehr 75 000 RM. überwiesen wurden.

Die Leipziger Stadtverordneten lehnen eine Hindenburgspende ab. Die Stadtverordnetenversammlung von Leipzig hat eine Vorlage des Magistrats, 50 000 Mark für die Hindenburgspende zu bewilligen, abgelehnt. Ein Antrag der Aufwertungspartei, eine Kriegsoffiziersstiftung von 50 000 Mark zu errichten, wurde ebenfalls abgelehnt, ebenso ein kommunistischer Antrag, 50 000 Mark im Haushaltsplan als Mütterstiftung zu führen.

Konnersreuth. Der Bischof von Regensburg hatte den Arzt des in der Nähe von Konnersreuth gelegenen Städtchens Waldsassen, Sanitätsrat Dr. Seidl, mit einer Untersuchung des Gesundheitszustandes der Theresia Neumann beauftragt. Dr. Seidls Gutachten, das jetzt auch beim Regensburger Generalvikariat eingereicht wurde, hat bereits der Freisinger Bischofskonferenz vorgelegen und dürfte deren Warnung vor alzu zahlreichem Besuch in Konnersreuth veranlassen haben. Der katholische Arzt hatte sich in seinem Gutachten allem Wunderbaren gegenüber zurückhaltend gezeigt und die bei der Theresia Neumann beobachteten Erscheinungen auf psychogene Störungen des Zentralnervensystems, also auf ein seelisch-körperliches Leiden zurückgeführt. Ueber die noch immer nicht geklärte Stoffwechselfrage gibt das Gutachten keine Auskunft. Auch von der protestantischen Universität Erlangen haben sich medizinische und kirchliche Forscher neuerdings wieder mit den Konnersreuther Vorgängen beschäftigt. Darüber ist aber bisher nichts Bestimmtes in die Öffentlichkeit gedrungen.

Der älteste Jerusalempilger. Der in weiten Kreisen bekannte frühere Guts- und Brauereibesitzer Ludwig Holand in Augsburg befindet sich zurzeit auf einer Pilgerfahrt nach Jerusalem. Holland steht im 84. Lebensjahr und erfreut sich einer für dieses hohe Alter noch seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit; er dürfte wohl der älteste Jerusalempilger Deutschlands sein.

Der Entschädigungsanspruch Jürgens. Der Landgerichtsdirektor Jürgens, gegen den seinerzeit ein über lange Zeit sich hinziehendes Verfahren wegen Meineid, Versicherungsbruch usw. eingeleitet worden war, ist bekanntlich freigesprochen und in alle Rechte wieder eingesetzt worden, da die Anklage sich als völlig haltlos erwies. Zugleich wurde ihm vom Gericht das Recht zugesprochen, den ihm durch das Verfahren entstandenen Schaden geltend zu machen. Jürgens hat nun eine Forderung von 30 000 Mark an den preussischen Staat eingereicht.

Die Kinderlähmung in Leipzig. Die Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung in Leipzig sind auf 95 gestiegen, darunter 7 Erwachsene. Die Zahl der Todesfälle hat sich um 16 vermehrt. Die Schulen wurden geschlossen, indem die Ferien schon auf 22. September verlegt wurden.

Feuerlöschung mit Schaum. Im Umformerwerk der Berliner Elektrizitätswerke brach in den Delbehältern ein gefährlicher Brand aus. Das Feuer wurde erstmals mit neuen Schaumlöschanlagen bekämpft und nach kurzer Zeit erstickt.

Der Bürgermeister Ellendt von Rasthor in Oberschlesien kam am 17. September auf ähnliche Weise ums Leben wie die Tänzerin Duncan. Als er mit dem Auto von einer Reise zurückkehrte, stieß der Wagen gegen einen Baum und überschlug sich. Der Bürgermeister und der Wagenführer kamen unter den Wagen zu liegen, erlitten aber nur leichte Verletzungen. Dagegen schlang sich dem Bürgermeister die goldene Uhrkette um den Hals, und ehe Hilfe kam, war er erstickt.

Verurteilung des Fassadenkletterers. Unter Einbeziehung von Strafurteilen, die bereits in Dresden und München gegen Einbrecher Wald ergangen sind, verurteilte ihn das

Berliner Gericht wegen 19 neuer schwerer Fälle zu einer Besamstrafe von 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Kaufmann Lohrer wurde wegen Hehlerei zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt. Die beiden Frauen wurden mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen. In Delitzsch (Provinz Sachsen) knallte ein Pferdewechsel mit der Peitsche über den Rücken eines Freundes. Die Pferde wurden scheu und überfahren den Führer; er wurde lebensgefährlich verletzt, in das Krankenhaus eingeliefert. Der Knecht, der durch seinen Uebermut den Unfall verschuldet hatte, erhängte sich wenige Stunden später.

Einbruch. Bei einem nächtlichen Einbruch in das Reichswirtschaftsgericht in Charlottenburg erbeuteten Diebe durch Aufbrechen eines Geldschrankes 1900 Mark.

„Wer rettet Deutschland?“ Ueber dieses Thema sprach am letzten Samstagabend Herr Entenmann-Calm anlässlich eines Sprechabends der N. S. D. A. P., Ortsgr. Wildbad, im Nebenzimmer des „Grünen Hof“. Der Führer der Wildbader Ortsgruppe eröffnete den Sprechabend und erteilte dem Referenten das Wort. In seinen Ausführungen richtete der Redner die Anklage gegen das nationale Bürgertum, welches einen 9. November 1918 ermöglichte, indem dasselbe schon vor dem Kriege vorhandene Mißstände nicht mit kräftiger Hand beseitigt habe. Die Folge davon sei das ständige Anwachsen der marxistischen Parteien gewesen, und heute ständen diese nationalen Parteien den wahren sozialen Problemen ebenso verständnislos gegenüber, wie in der vorrevolutionären Zeit, weil sie von der Vergangenheit nichts hinzugelern hätten. Die Frage, ob die marxistischen Parteien in Wirklichkeit eine Arbeiterbewegung darstellen, beantwortet der Redner mit Nein. Die Sozialdemokratie sei die Schutztruppe der internationalen Hochfinanz. Sie bekämpfe ihren eigenen Brotherrn, d. h. das produktive Kapital, wodurch das gesamte nationale Kapital zerschlagen und den Händen der internationalen Hochfinanz, den Börsen- und Bankfürsten zugeführt werde. Der Leihzinsgedanke sei die teuflische Erfindung des Großleihkapitals; er ermögliche allein das träge Drogenleben einer Minderzahl von Geldmächtigen auf Kosten der schaffenden Völker und ihrer Arbeitskraft, sie habe zum Klassenhaß geführt, aus dem der Bürgerkrieg und Bruderkrieg geboren wurde. Wie verheerend der Zins sich auswirke, könne man begreifen, wenn man bedenke, daß das deutsche Volk über 12 Milliarden Zinsen in Gestalt von direkten oder indirekten Steuern für die Banken alljährlich aufbringen müsse, während doch bei den gesamten deutschen Aktiengesellschaften in den Hochkonjunkturjahren des Krieges die Gesamtsumme der ausgeschütteten Dividenden nur eine Milliarde betrug. Wenn man weiter bedenke, daß 8 Milliarden infolge Ausleihung ihres Geldes, also ohne produktive Arbeit, ein Einkommen erzielen wie 38 Millionen Deutsche, so sei es möglich, die lawinenartige Entwicklung des Leihkapitals zu erkennen. Hier aber einzusehen und die Sache zu erkennen, wäre erste Aufgabe der N. S. D. Aber die Erfahrungen der letzten Jahre hätten gezeigt, daß die Sozialdemokratie von der internationalen Plutokratie geradezu abhängig sei und diese goldenen Mächte in ihrem verbrecherischen Unwesen unterstütze (siehe Barmat usw.). Der Kleingewerbetreibende, das nationale Kapital, werde bekämpft, während die Urheber alles Unheils weiter ihr unmenschliches, raffendes Gewerbe ausüben. — Der Redner streifte hierauf das parlamentarische System, um sodann die nationalsozialistische Weltanschauung in ihrer kommenden Aufgabe zu beleuchten. Mit den Worten: „Schaffendes Deutschland, erwache, breche deine goldenen Ketten entzwei!“ und mit einem Gelächris der Gefolgschaft an den Führer Hitler wurde der Sprechabend beendet. — d

Radfahrerverein Schwarzwald e. V.

Am Sonntag den 25. September

Ausfahrt

nach Engelsbrand zur Teilnahme an der Veranstaltung des dortigen Vereins. Abfahrt 10 Uhr vom Vereinslokal. Die Fahrt wird gewertet. Der Vorstand.

Einweihung des Bismarckgedenksteins

Die Einweihung des Bismarck-Gedenksteins findet nunmehr am

25. Sept. 1927, vorm. 11 Uhr

statt.

Die Einwohnerschaft, die Kurgäste, sowie die Vereine und Schulen werden zu der Feier freundlichst eingeladen.

Stadtschultheißenamt.

Schlußeinladung!

Jahrgang 1877

Unsere 50er-Feier findet endgültig am Samstag den 24. September 1927 im Sommerberg-Hotel statt, wozu wir alle 1877 Geborenen nebst Angehörigen herzlich einladen.

Anfahrt zwischen 7 und 8 Uhr.

Rückfahrt in Sonderwagen.

Der Ausschuß.

Rennbach-Brauerei.
Morgen
Mezelsuppe
wozu frdl. einladet S. Wesel.

Zwangsversteigerung.

Die auf den Namen des Paul Neumann, Ober-Ingenieurs hier, eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 19 der Olgastraße — 1 a 60 qm Wohnhaus, Waschlüche, Hofraum, Stall und Mauer der Olgastraße und Parz. Nr. 967/1 — 4 a 90 qm Gras- und Baumgarten am roten Brünnele

werden am Montag den 26. September 1927, nachmittags 2¹/₂ Uhr, im Rathause zu Wildbad im Wege der Zwangsversteigerung versteigert.

Liebhaber sind mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei Zwangsversteigerungen in der Regel nur ein Termin stattfindet.

Wildbad den 21. September 1927.

Kommissär, Bezirksnotar Brehm.

Stadt Wildbad.
Nadelholzstangen-Verkauf.
Am Donnerstag den 29. September 1927, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus aus Stadtwald Lammwirt:
Sopfenstangen: I. Klasse 865, II. 947, III. 48, IV. 87, V. Klasse 172. Rebstecken: I. Klasse 66, II. Klasse 7.

Pfälzer Mostobst

ausgereifte Ware, pro Ztr. 4.50 wird heute an der Bahn ausgewogen

Biehverkauf.

Von Montag den 26. September, morgens 7 Uhr ab steht im Gasthof zum Ohsen in Höfen ein großer Transport erstklassiger junger Milchkuhe, trächtiger Kühe, ausnahmsweise schöner, hochträgiger Kalbinnen sowie schönes Jungvieh zum Verkauf und Iaden Kauf- und Tauschliebhaber hiezu freundlich ein.

Rudolf und Berthold Löwengardt, Aeringen.

Pfannkuch

Preiswerte
Weine

in eigenen Kellereien
fachmännisch gepflegt

Weißweine

1/2 Fl.	
Tischwein	— 90
Pfäzer Weiß	1.00
Ebenobener	1.20
Hambacher	1.20
Markgräfler	1.20

Rotweine

1/2 Fl.	
Tischwein	— 90
Dürkheimer	1.10
Dürk. Feuerberg	1.30
Rouffillon	1.30
Chateau Eparon	1.60

Malaga 1.40
rot 1/2 Fl.

Feinster alter
Malaga 1.70
1/2 Fl.

Malaga 2.10
Gold extra

Preise ohne Flasche
Flaschenpfand 10 Pfg.

Pfannkuch

Forstamt Wildbad.
Stein-Beifahr.

Die Beifahrt von 20 cbm
geschlagenen Kieselsteinen
auf die alte Baurenbergsteine
(auf die Strecke durch Abt. 107)
wird vergeben.

Schriftliche Angebote sind
spätestens Montag, 26. ds.
Mts. vormittags 11 Uhr beim
Forstamt einzureichen.

Zwei gut erhaltene
Dual-Fässer

mit je ca. 300 Liter und ein
starker Handkarren sind zu
verkaufen.
Zu erfragen in der Tagbl.-
Geschäftsstelle.

England.
Gesucht zwei Mädchen
für Haus und Küche.
Vorzugstellen zwischen 4 und
6 Uhr: Badhotel.



Heute eingetroffen:
Türk & Pabst's
echte, frische
Frankfurter
Würstchen
pro Paar 60 Pfg.
Fritz Klotz
Telephon 70.

Jetzt ist noch Zeit

Ihren Bedarf zu billigen Preisen zu decken!

Mäntel, Kleider, Kostüme, Kindermäntel

kaufen Sie zu
bedeutend ermäßigten Preisen

im

Umzugs-Ausverkauf

bei

Krüger & Wolff

PFORZHEIM.

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM
WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 • GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

MEINE

Herbst-Neuheiten

Damenkleiderstoffen, Herrenstoffen, Seidenstoffen,
Wasch-Samten, Kleider-Samten, Leder-Samten,
Hauskleider-Stoffen, Bett-Wäsche, Tisch-Wäsche,
Damen-Wäsche und Woldecken

sind in größter Auswahl zu günstigen Preisen eingetroffen
und empfehle, sich rechtzeitig und baldigst einzudecken.

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM
WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 • GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

Gasthaus zum wilden Mann
Heute und morgen
Mekelsuppe
Neuer Wein ab Samstag
im Ausschank

Siezu ladet freundlich ein **David Wurster.**

Turn-Verein Wildbad.
(E. B.)

Am Sonntag, den 25. Sept. 1927, abends
von 8 Uhr ab hält der Verein in der Städt.
Turn- und Festhalle eine

Herbst-Feier

verbunden mit Früchte-Verlosung und Tanz
ab, wozu die verehel. Ehren-, passiven und
aktiven Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner
des Vereins herzlich eingeladen werden.
Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der Turnrat.

Die seit mehr als
30 Jahren
weltbekannt
ia. Marken-
Fahrräder
Patria u. W. K. C.

3 Jahre Garantie
auf Rahmen- und Gabelbruch
sowie die berühmten
Qualitäts-
Nähmaschinen
Fabrikat Stoewer und
Junker & Ruh
verkauft ich mit
10 Mark Anzahlung und
3 Mark Wochenraten
Bei Barzahlung 10% Rabatt
Größte Auswahl!
Niedrige Preise!

Paul Busch
PFORZHEIM
Daimlingstraße 17
Reparaturen
prompt und billig!

2 Schlager

Unerhört billig
12⁵⁰ Mk.

nur kosten meine eleg-
ganten braune u. schwarze
Herren-Halbschuh
(bis zum Absatz auf Zwischen-
Sohle gedopp., Qualitätsware)

Schuhhaus W. Treiber

Achtung! **Vorteilhafteste Bezugsquelle** Achtung!
für Hotels, Pensionen und Private
in **neuen** und **gebrauchten** Möbeln, Betten
sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die
Centrale H. Schöttle in Pforzheim
Tel. 2165 **Dillsteinerstr. 18** Tel. 2165
Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen,
Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw.
Aeltestes Geschäft am Platze.

Ata

Henkel's
Scheuerepulver.

Weckerlinie.

Sonntag früh 7.30 Uhr
Schulübung.
Bollfähliges Erscheinen er-
wartet. Der Zugführer

Stundenfrau
oder **Mädchen**
täglich vormittags 2 Stunden
und nachmittags 2 Stunden
gesucht.
Wer, sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

LUGER

Sehr schöne
Tomaten
eingetroffen
Pfd. **22** Pfg.
Preiselbeeren
Pfd. **60** Pfg.
solange Vorrat.